Artikel, Mitteilungen und Anzeigen an die Redaktion Jekaterinoslaw, Fabritschnaja 10. Süd-Rußland
Abonnements und Adreßveränderungen an die Geschäftsstelle des „Botschafter“ Berdjansk Süd-Rußland.

Der Botschafter.

Erscheint zweimal wöchentlich.

Bezugspreis fürs Jahr für In- und Ausland mit Postversand 5 Rbl. Halbjährlich 3 Rbl. Monatlich 50 Kop. Adreßveränderung 30 Kop.
Anzeigen vor dem Text 20 Kop. nach dem Text 10 Kop. für die 5 mal gesp. Petitzeile oder deren Raum.

№ 65. IV. Jahrgang. Berdjansk. Dienstag, den 18. (31.) August 1909.

6—6
Der Unterricht in der
Gnadenfelder Mädchenschule
beginnt am 30. August. Die Aufnahmeexamen finden statt vom 26.—29. August. Anmeldungen zum Eintritt in dieselbe werden vom Unterzeichneten oder auch von Herrn Herrmann Both jederzeit entgegengenommen.
Cornelius Reimer.

Die Aufnahmeprüfungen in der
Schönfelder Zentralschule
finden am 1. September statt. Der regelmäßige Unterricht beginnt am 2. September. Anmeldungen von Schülern werden jederzeit entgegengenommen vom Sekretär der Verwaltung Fr. Rempel, Chutor Blumenhof. Adresse für einfache und rekommandierte Briefe ist: ст. Гайчуръ, Ек. ж. д.
9=5

5—5
Die Aufnahmeprüfungen in der
Kommerzschule mit Rechten
des Mennonitischen Schulvereins in Halbstadt, Gouv. Taurien,
— finden am 24., 25. und 26. August statt. —
Der regelmäßige Unterricht beginnt den 27. August. Schulgeld beträgt Rbl. 100, für Söhne von Vereinsmitgliedern Rbl. 75 jährlich.
Anmeldungen werden von dem Sekretär der Verwaltung B. Neufeld entgegengenommen. Zum Eintritt sind vorzustellen: Geburtsschein (метрическое свидѣтельство), Standschein (свид. о званіи), Zeugnis über Pockenimpfung und Schulzeugnisse des letzten Jahres.
Absolventen von deutschen Zentralschulen werden ohne Examen in die IV. Klasse aufgenommen. Bei der Schule sind Quartiere frei.

Musik-Schule — Berdjansk.
Eröffnung am 1. September. Anmeldungen erbitte bis 1. September im Schulhause bei der kath. Kirche. Die Schule wird sich Puschkinstraße, Haus P. Germin befinden. Vorstellung der Schüler am 31. August nachmittags 3 — 4 Uhr.
4=1
Der Gründer und Leiter der Schule
Th. Pfeiffer, Musiklehrer.

Mache bekannt, daß in der Krim **ein Landgut** von 1150 Dess. zu verkaufen ist. Mitten durch das Land fließt ein Fluß. An demselben befinden sich **113 Dess. Obstgarten, 23 Dess. Weingarten** und **160 Dess. Wasserland**. An jeder Seite des Flusses sind **ungefähr 450 Dess. Pflugland**. Das Land ist in der Adelsbank zu 160 Rbl versetzt. Ein Teil des übrigen Geldes kann gegen 6% jährlich stehen bleiben. Es ist ganz oder auch in 3 Teilen zu verkaufen. Um nähere Auskünfte wende man sich an untenfolgende Adresse.
5=1e.
Adresse: ст. Курманъ-Кемельчи, Юж. дор., село Карасанъ, М. Н. Циммерманъ.

Dr. J. A. Abramson
Berdjansk, Haus Waloitschenko, Odessaer Str.
Specialarzt für Ohren-, Nasen- und Kehlkopfkrankheiten. Behandlung der Mundhöhle (Zahnkrankheiten). Sprechstunde von 9—1 Morgens und 5—7 Uhr nachmittags.
52—14

Zurückgekehrt
empfange wieder vom 15. August an
Augenkranke.
7—5e Dr. R. Maurach,
Simferopol, Новый городъ.

Deutsches Krankenhaus
Namens **Dr. Mühlenthal**
in Simferopol (Krim).
Ständige Betten in allgemeinen und einzelnen Zimmern).
— Spezial-Aerzte. —
Dr. von Coffart (Chirurgie)
Dr. Grasmück (Innere und Nervenkrankheiten).
Dr. Lau (Krankheiten der Ohren und Atmungsorgane).
Dr. Maurach (Augenkrankheiten).
Dr. Mrongovius (Haut-, Syphilis- und Blasenkrankheiten.)
Dr. Weidenbaum (Frauenkrankheiten u. Geburtshilfe.)
30

Die Aufnahme der neuangemeldeten Schüler und die Nachexamina in der
Alexanderkroner Zentralschule
finden am 27. August statt. Der Unterricht beginnt, so der Herr will, am 28. August d. J. Schüleranmeldungen werden noch entgegengenommen vom Schulvorstand.
2:1

5—5
Der Unterricht in der
Halbstädter Mädchenschule
beginnt am 27. August. Die Aufnahmeprüfungen finden am 25. und 26. August statt.

Deutsches Krankenhaus
für chirurgische-, Frauen-, Augen- und Harn-Blasenkrankheiten von Dr. **Esau** und Dr. **Waeber** in **Jekaterinoslaw**, Fabritschnaja.
Ständige Betten
in allgemeinen und einzelnen Zimmern.
40 e.

50—30.

Fakt und nicht Reklame
Neuheit in der Optik
„Isometore“
— Brillen-Gläser —
übertreffen an Durchsichtigkeit und Billigkeit das Bergkristall, was von den Gelehrten Sch. de Bourgeon Prof. der med. Fak. in Paris, von Prof. Fortunati, Mitgl. der Kön. Akad. in Rom u. v. a. bewiesen worden ist.
Verlangen Sie die Broschüre von Prof. Larussim.
Nur zu haben beim Optiker
— **Jak. M. Lewitin.** —
Verbf. nach den Rezepten der H. Aerzte.
Künstliche Augen.
Jekaterinoslaw, Haus Koplow № 90
Tel. № 561.

> Es ist nämlich schon wieder Gefahr vorhanden, daß man über der Menge neuer Bücher die guten vergißt und mit unnützem Kram die Büchereien füllt.
> Luther.

Vaterländisches.

Petersburg. Der Handelsminister W. J. Timirjasew hat, wie die „St. Pet. Ztg.“ berichtet, zum Zweck der Förderung der Luftschiffahrt in Rußland veranlaßt, daß in den dem Handelsministerium unterstellten höheren Lehranstalten, den Polytechnischen Instituten von Petersburg und Kiew besondere Lehrstühle für Aviatik eingerichtet werden.

— Im Ministerium des Innern fand eine Beratung anläßlich der Ausgabe von In- und Auslandspässen statt. Es wurde als notwendig anerkannt, für Teilnehmer an Exkursionen Gruppenpässe auszustellen, wie auch bei den Auslandspässen die übliche Steuer von 5 Rbl. zum Besten des Roten Kreuzes abzuschaffen.

— Die oberste Verwaltung des Medizinalwesens hat einen Gesetzentwurf ausgearbeitet, welcher Friedhöfe und Krematorien betrifft und nächstens der Reichsduma vorgelegt werden soll. Das Gesetz sieht eine zehnjährige Periode vor, nach deren Ablauf die Gräber planiert und das Land wiederum zu Zwecken der Beerdigung verwandt werden soll. Der Gesetzentwurf handelt auch von der Leichenverbrennung in Krematorien; diese soll in dem Fall angewandt werden, wenn die Angehörigen es wünschen und wenn der Verstorbene eine entsprechende Verfügung hinterlassen hat, aus der zu ersehen ist, daß er nichts gegen die Verbrennung seiner Leiche einzuwenden hatte.

— Nach amtlichen Ausweisen hat die Aus- und Einfuhr Rußlands im Jahre 1907 den Gesamtwert von 1.900.400.000 Rbl. erreicht, und zwar hatte die Ausfuhr einen Wert von 1.053.000.000 Rbl., die Einfuhr — 847.400.000 Rbl. Im Vergleich zum Jahr 1906 ist der Import über die europäische Grenze gestiegen, der über die asiatische Grenze um 30,8 Mill. Rbl. gesunken. Der wichtigste Ausfuhrartikel, Getreide, hatte einen Wert von 377 Mill. Rbl. Den wichtigsten Anteil an der Aus- und Einfuhr Rußlands nehmen Deutschland und England.

— Die Moskauer Zentrale für die Ansiedelung in Sibirien, die sich zugleich mit dem Verkaufe von landwirtschaftlichen Maschinen an die Bauern an Ort und Stelle befaßt, hat für das Jahr 1909 für 2,510,000 Rubel landwirtschaftliche Maschinen bestellt. Hiervon ist der überwiegende Teil an Firmen in den Vereinigten Staaten vergeben worden.

Ausländisches.

Deutschland.

Die Bevölkerung des Deutschen Reichs wird in dem neuen „Statist. Jahrb. für das Deutsche Reich“ nach dem Stande um Mitte d. J. auf 63.886.000 Personen angegeben, nach einer vorläufigen Schätzung auf Grund der bisherigen Bevölkerungszunahme. Nach der Volkszählung vom 1. Dezember 1905 hatte das Reich 60.641.278 Einwohner, so daß seitdem die Zunahme 3¾ Millionen beträgt.

Schweden.

Die Lage der Streikenden wird immer schwieriger, viele unter ihnen erklären offen, die Arbeit wieder aufnehmen zu wollen, da die Not herannaht. Der Entschluß des nichtsozialistischen Arbeiterverbandes, zur Arbeit zurückzukehren, hat zwar hier eine große Erbitterung unter den Ausständigen erregt, aber die Streikleitung sucht die Bedeutung dieses Schrittes nach Kräften herabzusetzen. Alles ist jedoch nach wie vor ruhig. Die Gerüchte von einem unmittelbar bevorstehenden Eingreifen der Regierung entbehren jeder Grundlage. Auch wurde von keiner beteiligten Seite ein solcher Antrag gestellt.

— Langsam und ununterbrochen erfolgt die Wiederaufnahme der Arbeit durch die Streikenden in Stockholm wie in verschiedenen anderen Teilen des Landes. Der Landarbeiterstreik ist vollständig mißlungen. Zwar wird von dem Komiteesekretariat geleugnet, daß die Vorbereitungen im Gange seien, den

Feuilleton.

Alltagsleben.

Von Runa (E. Beskow).
Einzig genehmigte Übersetzung von L. F.
(Fortsetzung 61.)

35.

Einige Zeit später trat Henning Svennius bei Kurt ein.

„Ah, sieh, du bist in Stockholm. Willkommen, alter Freund!“ rief der junge Schriftsteller und erhob sich von seinem Schreibstuhle.

„Störe ich dich? Du schriebst gewiß an einem Gedicht?“ fragte Svennius, als er einen beschriebenen Bogen auf dem Schreibtisch bemerkte; „aber nach den vielen Ausstreichungen zu urteilen, fließt es dir nicht besonders leicht aus der Feder,“ fügte er lächelnd hinzu.

„Nein, ich war soeben festgefahren. Es ist schön, daß du kommst und mich störst; nachher wird es um so besser gehen. Setze dich in den Schaukelstuhl, du pflegst gern da zu sitzen. Was machst du heute in Stockholm?“

„Ich bin in Geschäften hier. Ich will ein Haus kaufen und einen Teil meines Geldes darin anlegen,“ erwiderte Svennius, indem er im Schaukelstuhle Platz nahm.

„Glückspilz mit deinem Gelde! Wenn doch auch mir ein Mr. Smith auftauchte! Er könnte nicht gelegener kommen, als jetzt.“

„Du kannst ja von dem nehmen, das mir zugefallen ist.“

„Hüte dich, daß ich dich nicht beim Worte nehme.“

„Es ist mein Wunsch, daß du das tun mögest. Ich leihe dir gern, wenn du Geld brauchst, und werde kein harter Gläubiger sein.“

„Es scheint dein Ernst zu sein, aber es ist zu viel, Henning. Bedenke, wenn ich deine Güte mißbrauchte!“

„Davor ist mir nicht bange. Ich darf doch wohl etwas für meinen besten Freund tun.“

„Du verleugnest dich nicht,“ sagte Kurt gerührt. „Immer und in jeder Weise hast du dich mir als wahren Freund gezeigt. Wenn du wüßtest, wie dankbar ich mich in der letzten Zeit dir gegenüber gefühlt habe für einen großen Dienst, den du mir einst erwiesen hast!“

„Wieso? Ich erinnere mich nicht,“ sagte Henning erstaunt.

„Aber ich erinnere mich. Hast du vergessen, wie du mich einmal dazu verleitet hast, ‚Die Freiheit‘ ins Feuer zu werfen? Jetzt nachdem ich dies, bildlich geredet, noch einmal getan habe, kann ich dir nicht genug danken, daß du mich daran gehindert hast, dieses Heft unter die Menschen zu bringen. Ich habe die wahre Freiheit gefunden und dadurch am klarsten einsehen gelernt, wie falsch die Freiheit war, die ich damals verfocht. Ich würde jetzt keine ruhige Stunde haben, wenn ich dies Werk meiner Hand in der Welt verstreut wüßte, die Gemüter verwirrend und verstockend. Ich glaube wirklich, daß jenes Gedicht viel Einfluß auf die Leser gehabt haben würde, denn obgleich ich es selbst geschrieben habe, weiß ich, daß es der Form nach gut war, das beste und genialste, was ich je geschrieben habe,“ sagte Kurt seufzend.

„Ja, das ist richtig,“ gab Henning zu. „Weder vorher noch nachher hast du etwas so Geistvolles geschrieben. Das ist auch erklärlich, denn gerade in jenem Gedicht kam das Wilde und Trotzige deiner Natur ganz zum Ausdruck.“

„Jetzt kann es das nicht mehr, nicht einmal in Liedern,“ sagte Kurt fast traurig, „jetzt muß ich immer danach streben, meine Natur zu dämpfen, und da wird wohl auch meine Dichtung gedämpft sein.“

„Sage das nicht. Deine trotzige Natur kann in den Dienst Gottes gestellt werden. Laß sie sich, veredelt, in deinem Leben und in deiner Dichtung in heiligem Eifer gegen das Böse wenden, trotze dem Satan, wie du in jenem Gedicht Gott getrotzt hast. Glaube mir, du wirst es mit mehr Erfolg tun. In dem Kampfe, den du jetzt für die wahre Freiheit kämpfst, wird eine andere starke Seite deiner Natur zu ihrem Rechte kommen, ich meine deine Wahrheitsliebe. Die war auf krumme Wege geraten, als du für die Lüge kämpftest, jetzt kann sie wieder gerade Wege gehen. Mit Gott ist der Sieg ebenso gewiß, wie die Niederlage derjenigen, die gegen ihn kämpfen. Das Höchste wird dich jetzt begeistern, und dadurch kann deine Dichtkunst wahrlich keine Einbuße erleiden.“

„Ach, ich Ärmster!“ murmelte Kurt in verächtlichem Mitleide mit sich selber, bald aber fügte er in verändertem Tone hinzu: „Ist Erfolg wirklich denjenigen sicher, die Gott dienen wollen? Ich meine das Gegenteil wahrzunehmen. Nächstens werde ich meine Arbeit bei der Zeitung, die meine hauptsächlichste Einnahmequelle ist, verlieren. Man hat mir zu verstehen gegeben, ich wäre zu ‚bläßlich‘ geworden, ich wäre viel ‚roter‘ gewesen, als man mich anstellte.“

„Bist du sicher, daß das ein Mißerfolg ist? Du selbst möchtest gewiß kaum bleiben wollen?“

„Ich möchte nicht, aber was soll man tun, wenn man Geld braucht?“

„Man sucht eine Anstellung, wo das Gewissen nicht mit den Aufgaben in Widerstreit kommt. Du mit deinem Namen und deiner Feder kannst leicht eine Stelle finden bei einer Zeitung, die eine andere Farbe hat, als diejenige, die du aufgibst.“

„Das bezweifle ich.“

„Versuche es, dann werden wir ja sehen.“

Kurt versuchte es, und Henning behielt recht.

(Fortsetzung folgt.)

Ausstand abzubrechen, trotzdem ist es aber äußerst wahrscheinlich. Der amtliche Friedensvermittler war am Sonnabend der Meinung, daß die Ausständigen nicht viele Tage mehr aushalten könnten. Infolge der geringfügigen Ausständigenunterstützungen wird der Ausstandseifer nicht gerade geschürt. Die Unterstützungen wurden am Sonnabend zum erstenmal ausgezahlt, doch waren sie von so geringer Höhe, daß z. B. der Stockholmer Verein von 992 Mitgliedern nur 500 Kronen erhalten konnte. Als das den Mitgliedern mitgeteilt wurde, brachen viele in Tränen aus. „Wir können nicht länger hungern," rief einer der Arbeiter aus, „und wenn wir es auch können, unsere Kinder können es nicht. Wir brauchen Arbeit und Essen."

Persien.

Teheran. Der zehnjährige Bruder des Schahs, Prinz Mohammed Hassan Mirza, wurde zum Thronfolger proklamiert.

— Die unruhigen Zeiten in Persien sind an dem jungen Schah nicht spurlos vorübergezogen. Er leidet in letzter Zeit an so heftigen nervösen Kopfschmerzen, daß sein Zustand ernstliches Bedenken einflößt; die Aerzte verlassen nicht sein Bett.

Marokko.

— Dem Daily Telegraph wird aus Melilla gemeldet, daß die Lage der Spanier sich immer ungünstiger gestalte. Die Verproviantierung der Truppen wird immer schwieriger. Auch die bisher Spanien freundlichen Stämme revoltieren.

Stadt- u. Landchronik.

Petersburg. Die Einwohnerzahl Petersburgs beträgt nach den letzten Ermittelungen 1.456.704 Personen; gegen 1906 ist die Einwohnerzahl um 18,8% gestiegen. Von der Gesamtzahl sind 787.884 Männer und 668.820 Frauen. Die Zählung erstreckt sich nicht auf die Vororte.

Terijoki, 12. August. Die Verhandlung des Herzenstein-Prozesses wurde wieder aufgenommen. Am Morgen gab Juskewitsch-Kraskowski seine Aussagen zu Protokoll, wobei er das Vorhandensein einer Kompfdrushine beim russischen Volksverbande kategorisch in Abrede stellte und behauptete, daß die Waffen nur zwecks Selbstschutz vorhanden waren. Er sagte aus, daß er nichts über den Mordfall Herzensteins weiß. Laritschkin bestätigt seine Aussage, das Kaianzew den Mord vollführt hat. Um ½8 Uhr faßt das Gericht die Resolution, die weitere Verhandlung bis zum 9. September zu vertagen und Dubrowin zu verpflichten, vor Gericht zu erscheinen.

Libau. Ein englisches Geschwader, bestehend aus einem Panzerkreuzer und zwei Torpedobooten ist im Kriegshafen eingelaufen; zu Ehren der englischen Gäste fanden in der Stadt mehrere Feierlichkeiten statt.

Woronesh. Am 10. August kam es nicht weit von der Station Woronesh zu einer großen Eisenbahnkatastrophe. Ein Güterzug fuhr in den auf einer Weiche haltenden Rostower Postzug hinein und zertrümmerte zwei Passagierwaggons. Die Lokomotive des Güterzuges wurde vollständig zerstört und vom Bahndamm geschleudert; 12 Güterwagen wurden vollständig zertrümmert. Etwa 50 Personen sind der Katastrophe zum Opfer gefallen.

Nowo-Petrowka bei Gawrilowka, den 9. August. Das Dreschen, womit bei uns die Meisten am 21. Juli anfingen, ist nun beendigt. Nur vereinzelt hört man noch Dreschmaschinen monoton brummen. Vom 6. Juli, als man mit dem Mähen begann, bis zum 6. Aug. hats der Landmann schwer gehabt — ein Monat recht angestrengter Arbeit. Wenn nur nicht so oft in dieser Zeit Unglücksfälle passierten! So auch wieder in unserm Dörfchen. Bei einem Nachbar packte eine den Elevator und Putzmühle treibende Transmissionswelle das Hemd eines Arbeiters und drehte ihn etliche Male herum. Ihm ist ein Daumen ausgerissen, ein Arm und Bein gebrochen.

Etliche Tage darauf rutschte das 12-jährige Söhnchen des andern Nachbars mit mehreren Garben vorne vom Fuder und das Rad quetschte dem Armen ein Ohr ziemlich ganz ab. Es hing nur noch an einer etwa ein Zoll langen Stelle an der Haut. Mit 13 Stichen nähte der Arzt es an und ist jetzt Hoffnung, daß das Ohr wieder gesunden wird. Dieser Verunglückte wurde, nachdem der hiesige Arzt das Notwendigste getan, nach Muntau ins Krankenhaus gebracht. — Es mangelt schon sehr an Regen, denn die Zeit zum Winterweizensäen ist da. Auch der Baschtan und Mais wollen nicht vorwärts. Genau kann ich das Ernteergebnis noch nicht berichten. Man spricht von 10—12 Tschtw. Weizen pro Dess.; Gerste von 10—15 Tschwt. Der Weizenpreis, näml. unter 10 Rbl, will dem Landmann nicht gefallen. ck.

Jekatarinburg, 11. August. Im Norden des Urals ist Schnee gefallen.

Berdjansk. Das Mitglied des Bezirksgerichts für den Kreis Berdjansk L. A. Apostolow ist am Fleckentyphus erkrankt; sein Zustand flößt den Aerzten Bedenken ein.

— Im Dorfe Malaja-Tokmatschka bei Orechow brach am 14. August bei heftigem Sturm Feuer aus. Laut vorliegenden Nachrichten sind gegen 300 Höfe niedergebrannt.

— Der Adelsmarschall fuhr am 15. August nach Simferopol ab, wo unter anderem die Frage über die Landschaftswahlen gelöst werden soll; vielleicht ist es möglich, daß die aus dem Adel, den Städtern und den Gutsbesitzern gewählten Abgeordneten bestätigt werden, und nur die Abgeordneten der Wolostgemeinden dem früheren Bestande der Landschaftsversammlung entnommen werden. Letzteres wäre zu wünschen, dann käme noch ein Deutscher, der frühere Gnadenfelder Oberschulz, Herr Dürksen, in den neuen Bestand.

Jelisawetgrad. Die Kavallerie-Remonte-Kommission des Jelisawetgradschen Rayons macht bekannt, daß sie an nachstehenden Punkten Remontepferde kaufen wird. 1) In Nowo-Ukrainka (Gouv. Cherß. Jelisaw. Kr.) am 19., 20. und 21. August d. J. 2) In Anatoljewka (Gouv. Cherß. Jelisaw. Kr.) am 22., 23., 24., 25. August d. J. 3) In Chortitza (Gouv. Jekat.) am 28. und 29. August. 3) In Nikolajewka (Gouv. Cherßon) 30. und 31. August. 4) In Nowyj Bug (Kreis Cherß.) 1. September. 5) In Dolinskij (Gouv. Cherß.) 2., 3., 4. September. 6) Saksagany (Gouv. Jekat. Kreis Werchndupr.) am 5. und 6. September. 7) Baidakowka (Gouv. Jek., Kreis Werchned.) am 7., 8. und 9. September. 8) Alexandria (Gouv. Cherßon) 10. und 11. Septbr. 9) In Funduklejewka (Gouv. Kiew) 12., 13. und 14. Septbr. 10) In Jelisawetgrad (Cherß. Gouv.) 16., 17., 18., 19. und 20. Septbr. Es wird gebeten, nur eingefahrene, ruhige Pferde von gutem Körperbau vorzuführen. Pferde, welche nicht den gesetzlichen Wuchs haben, ebenso Hengste (mit Ausnahme besonders hervorragender Exemplare) werden zur Besichtigung nicht zugelassen.

Chortitza. S'chodbeschlüsse vom 29. Juli 1909. 1) In die Chortitzer Feuerassekuranz wurde die den Ansiedlern Isaak, Heinrichs und Andres gehörige Dampfmühle und das bewegliche und unbewegliche Vermögen des Ansiedlers P. Fröse — Einlage aufgenommen.

2) Der Oberschulz stellte vor, daß die in der Chortitzer Assekuranz versicherte Dampfmühle des Ansiedlers Heinrich Görzen in Werchne-Rogatschik abgebrannt ist, und daß dieses schon das dritte Mal sei, wo die Gesellschaft an Görzen Brandgeld zahlen müsse. Zudem habe der S'chod am 22. September beschlossen, noch eine 2. Mühle Görzens in die Brandordnung aufzunehmen. Ohne Görzen irgendwie der Brandstiftung anzuklagen, möchte man ihn doch des gleichgültigen Verhaltens gegen Feuergefahr beschuldigen, da er jedenfalls nicht die notwendigen Vorsichtsmaßregeln beobachtet habe, und ob es deshalb nicht besser sei, den Beschluß vom 22. Sept. abzuändern und die zweite Mühle Görzens nicht aufzunehmen? Die Versammlung stimmte dem zu, und die 2. Mühle Görzens wurde gestrichen.

3) Beim Ansiedler Peter Harms in Kamenka, Gouv. Orenb., brannte durch unvorsichtiges Umgehen mit dem Feuer beim Ausräuchern zwecks Desinfektion des Stalles derselbe nieder. Zur Strafe für solche Unachtsamkeit wurden Harms 10% vom Brandgelde gestrichen.

4) Das Gesuch des Landlosen Peter Krahn aus Kamenopol um Unterstützung zur Übersiedelung nach Sibirien wurde abgeschlagen, weil Krahn nicht zum Chortitzer Bezirk gehört.

5) Ein gleiches Gesuch des Ansiedlers Jak. Dörksen — Pawlowka wurde ebenfalls abgeschlagen, weil Dörksen nicht als Landloser angesehen werden könne, da er den vom Vater geerbten Landteil verkauft habe.

6) Das Gesuch des preußischen Untertanen H. B., der in Rosental ansässig ist, um Aufnahme seines Sohnes in die erste Klasse der Chortitzer Zentralschule wurde genehmigt für den Fall, daß nach Aufnahme aller mennonitischen Kinder noch Platz da sei; doch sei B. durch Unterschrift zu verpflichten, falls im nächsten Jahre die 2. Klasse überfüllt sein sollte, seinen Sohn in eine andere Zentralschule überzuführen.

Der vereinigte Chortitzer und Nikolaipoler S'chod hat beschlossen: je 2 Bevollmächtigte zur Besichtigung folgender Landgüter abzuschicken: 1) das bei der Station Jewstratjewka, Gouv. Woronesh, gelegene, 22,000 Dess., 2) bei der Station Oknizy im nördlichen Teil des Bessarabischen Gouv. 20,000 Dess., und das von den beiden am meisten entsprechende Landstück soll dann für die Landlosen des Chortitzer Mennonitenbezirks auf Kosten der Landkasse gekauft werden.

Nach dem im Melitopoler Kreise des Gouv. Taurien, 35 Werst vom Dorfe Wyschetarassowka des Jekat. Kreises gelegenen Landgut von 6000 Dess. das sehr gutes aber teures Land enthält, sollen 2 Bevollmächtigte zur Besichtigung geschickt werden, worauf man eine Gesellschaft aus mehr wohlhabenden Ansiedlern zu bilden gedenkt, welche alsdann auch dieses Landgut kaufen könnte.

— Die Vermessungsarbeiten des Orenburger Kolonieplanes ist dem Landmesser-Kontor J. Bogdanowitsch in Samara übergeben worden für 28½ Kop. für die Kronsdess., wenn die Landeigentümer die notwendige Hilfeleistung dem Landmesser bieten, und für 34½ Kop., falls er sich die nötigen Kräfte dazu mieten muß. Diese neue, spezielle Vermessung und Einteilung des Orenburger Planes steht mit dem Landversatz in Verbindung, wodurch die Orenburger Kolonien zugleich selbständig gemacht werden sollen.

Nikolaipol. Vor einigen Tagen haben die Bevollmächtigten der Nikolaipoler Wolost dem Chef des Postressorts in Jekaterinoslaw eine Bittschrift um Eröffnung einer Postabteilung in Nikolaipol eingereicht. — Bisher war Kanzeropol die nächste Postabteilung für Nikolaipol und Umgegend, von Neujahr jedoch soll diese Abteilung eingehen oder nach Seljonoje übergeführt werden und die nächste Postabteilung wird in Zukunft ca. 20 Werst entfernt sein. Wie unbequem solche Lage sein würde, darf wohl nicht besonders erklärt werden. Genug am 17. Juli wurden auf dem Nikolaipoler Wolost'schod zwei Bevollmächtigte gewählt und am 25. reichten dieselben die diesbezügliche Bittschrift ein. Die Bittsteller wurden zwar freundlich aufgenommen und ihnen auch angedeutet, daß die Eingabe in kürzester Zeit Gewährung finden werde, wenn die Gemeinde sich verpflichte, die Abteilung die ersten drei Jahre ganz frei zu halten. Da die Bittsteller jedoch nur Wohnung mit Beheizung und Beleuchtung und 300 Rbl. zur ersten Einrichtung versprachen, von Bewachung der Post aber und Zustellung derselben nichts wissen wollten, so wurde ihnen erklärt, daß die Bitte zwar auch unter solchen Bedingungen gewährt werden könne; aber die Gewährung hänge dann schon von der Hauptverwaltung in Petersburg ab, die Sache werde sich dann sehr in die Länge ziehen und über den

---

Fortschritte im Molkereigewerbe.

Von

Professor Dr. H. Weigmann,

Vorsteher der Versuchsstation für Molkereiwesen in Kiel.

(Schluß.)

Diese Kühlhaltung des Rahmes während der Säuerung erfüllt den gleichen Zweck, den man durch die starke Abkühlung mittelst des Solekühlers erreichen will: man erzielt ein festes, jedenfalls nicht zu weiches Fett, wie es bei der Butterung leicht entsteht. Man hat erkannt, daß die Konsistenz des Butterfettes in hohem Maße von der Säuerungstemperatur abhängig ist, in höherem Maße sogar als von der Butterungstemperatur, weshalb man namentlich in Marschgegenden bei möglichst niedrigem Wärmegrad säuert und buttert, während man im Osten Deutschlands mit dem durch die Fütterungsweise bedingten festen Butterfett Säuerungs- und Butterungstemperatur um einige Grade höher wählt.

Was nun die Säuerung selbst betrifft, so ist sie in überwiegendem Maße eine Milchsäuregärung, im wesentlichen hervorgerufen von einer durch viele Varietäten ausgezeichneten Art von Milchsäurebakterien, des Streptococcus lacticus oder wie er auch bezeichnet werden kann, des Bacterium lactis acidi. Je nachdem die in der Milch oder Rahm vorhandene bzw. zugesetzte Varietät eine starke oder schwache, eine aromatische oder scharf schmeckende Säuerung bewirkt, wird auch der Säuregeschmack der Butter die entsprechenden Eigenschaften haben. Die Milchsäurebakterie bestimmt also in erster Linie den Wohlgeschmack der Butter. Einen nicht zu unterschätzenden Einfluß darauf haben aber auch einerseits der Geschmack des Fettes selbst, der vom Futter abhängig ist, andererseits die bei der Säuerung nebenherlaufenden Gärungen. Unreine Milch wird naturgemäß viele Bakterien mit wenig günstigen Umsetzungsprodukten enthalten und deshalb auch der Butter schlechten Geschmack geben. Da dieser schon gleich nach dem Melken entsteht und auf dem Transport nach der Meierei meist in erheblichem Maße anwächst, so würde aus solcher Milch kaum ein anderes als abfallendes Produkt erzielt werden, wenn nicht durch die Pasteurisierung mit nachfolgender Lüftung der schlechte Geruch und die schädlichen Bakterien entfernt würden und durch die Säuerung mit geeigneter Milchsäurebakterie dem Butterfette ein besserer Geschmack einverleibt würde. Reine Milch dagegen wird einen guten Geschmack der Milch sichern und für sie ist eine Pasteurisierung überflüssig, unter Umständen sogar nachteilig, denn abgesehen von dem ihr schon eigenen Wohlgeschmack, enthält sie neben den Milchsäurebakterein meist auch solche Keime, welche das Aroma der Butter erhöhen. Diese Aroma weckenden Bakterien oder Organismen kennen zu lernen, ist schon seit längerer Zeit das eifrige Bestreben der Molkereibakteriologen. Es ist diesen auch gelungen, eine ganze Reihe von Organismen aufzufinden, welche in Milch ein angenehmes, meist an Obst oder Früchte erinnerndes Aroma (Fruchtester) erzeugen, Versuche aber, mit solchen Aromaweckern eine besonders feine Butter herzustellen, sind insofern von nicht sehr ermutigendem Erfolg gewesen, als solche Butter, abgesehen von einem meist etwas einseitigen Charakter, gewöhnlich bald anfing, ranzig zu werden. Man hat erkennen müssen, daß die meisten dieser Mikroben wohl Fruchtester bilden, zugleich aber auch das Butterfett zersetzen und ranzig machen. Die Frage, welches die richtigen Butteraroma-Mikroben sind, harrt also noch der Lösung. Vorläufig müssen wir uns mit den Vorteilen begnügen, welche die künstliche Säuerung im Zusammenhang mit Pasteurisierung erzielen läßt: der Produktion einer rein schmeckenden, haltbaren Butter von gleichmäßig guter bis feiner, ja selbst hochfeiner Qualität. Darin aber liegt gegenüber früheren Verhältnissen ein ganz außerordentlicher Fortschritt. In all denjenigen Ländern oder Landesteilen, in denen die künstliche Säuerung des Rahmes, verbunden mit der Pasteurisierung, sozusagen Allgemeingut geworden ist, hat sich die Butterqualität bedeutend gehoben, an die Stelle einer vielfach fehlerhaften Ware ist eine solche von gleichmäßiger Feinheit getreten, die oft empfindlichen Verluste im Erlös sind verschwunden und haben einem fast einzig von der Marktkonjunktur abhängigen, sonst aber gleichmäßigem Preise Platz gemacht. Einer fortgesetzten zielbewußten Forschung wird es gelingen, auch diejenigen Mikroben ausfindig zu machen, welche das Aroma der Butter erhöhen.

Auch nach der mechanisch-technischen Seite hin ist in der Butterei in den letzten Jahren ein nicht unwesentlicher Fortschritt gemacht worden durch die Einführung von Buttermaschinen, die zugleich buttern und kneten. Diese Knetkirnen, wie man sie am besten nennt, sind eine amerikanische Erfindung, haben sich aber nach Erkennung ihrer Vorzüge auch in Europa, besonders in Schweden und Dänemark, auch in Deutschland ziemlich rasch eingebürgert. Ihre Vorteile gegenüber dem bisher allgemein verbreiteten holsteinischen Butterfaß bestehen darin, daß sie die Fertigstellung der Butter vom gesäuerten Rahm bis zur verkaufsfähigen Ware in einem Gefäß erlauben, daß in ihnen eine sehr viel größere Menge Rahm auf einmal gebuttert und geknetet werden kann, daß sie also Zeit, Mühe und Geld ersparen, sowie zugleich eine größere Gleichmäßigkeit der Tagesproduktion ermöglichen, daß sie das Butterfett weniger heftig schlagen und bearbeiten, weshalb dieses weniger leicht an Konsistenz und Beschaffenheit leidet. Die Bedienung der Maschinen ist einfach, das Fortschreiten des Butterungsprozesses ist leicht zu übersehen, das Salzen und Kneten erfordert wenig Arbeit und ist nicht minder übersichtlich, wie auf dem Knettisch. Von diesen Knetkirnen, von denen die Simpler-Maschine und der Astra-Butterfertiger als Vertreter der einen Gruppe und Dan, Victoria, Silkeborg, Baff, Fortschritt als Vertreter der anderen Gruppe die bekanntesten sind, werden nunmehr teilweise Größen bis zu 3000 und selbst 5000 Liter Inhalt gebaut, so daß, da sie zwecks bester Ausbeute nur etwa bis zu 40 Prozent ihres Inhaltes gefüllt werden dürfen, in ihnen 1200 und 2000 Liter Rahm in fertige Butter umgearbeitet werden können, während die größten Butterfässer holsteinischen Systems die Ausbutterung von höchstens 650—700 Liter Rahm und die größten Knettische nur die Knetung von etwa 250 kg Butter in einer Stunde erlauben. Diese neuen Maschinen bedeuten also gerade für große Buttereien eine äußerst willkommene Vereinfachung der Arbeit.

Bei der vorstehenden mit Rücksicht auf den Raum nur in gedrängtester Form gegebenen Schilderung der Fortschritte im Molkereigewerbe dürfte der Leser wohl den Eindruck gewonnen haben, daß in den vergangenen 20 bis 25 Jahren im Molkereigewerbe unverkennbar große Fortschitte gemacht worden sind; daß es den Vertretern der Praxis nicht an gutem Willen gefehlt hat, das Neueste auf dem Gebiete der Technik zu prüfen und das Beste zu verwerten, und daß die Wissenschaft es nicht an dem Bestreben hat fehlen lassen, den Grund der einschlägigen Vorgänge zu erforschen und der Praxis die Wege zu ebnen.

Ausgang sei nichts vorher zu sagen, also daß auch hier wohl wieder gut Ding wird gute Weile haben wollen.

Orenburg. Wenn wir den „Botschafter" erhalten, so wird er mit Freuden ergriffen, in Erwartung, man könne etwas von dem oder jenem Bekannten darin finden. Darum ist es unser Wunsch, es möchten sich viele Abonnenten finden, damit der „Botsch." bald dreimal wöchentlich erscheinen könnte. Leider läßt der hiesige Postverkehr noch viel zu wünschen übrig; denn wir erhalten unsere Korrespondenz nur ein Mal wöchentlich und dazu noch nicht einmal regelmäßig. Im Winter wurde hier viel von Posthausbauen phantasiert, das wir etliche Jahre unterhalten sollten, dann übernehme es die Regierung. Es wurde auch ein Bittgesuch eingereicht, leider ohne „Nachdruck", denn es ist eben bis jetzt nur frommer Wunsch geblieben. — Im Frühlinge sah es aus, es könnte eine sehr reiche Ernte geben, Regen hatten wir oft und, wie wir glauben, zur Zeit. Da, als das Korn sich zu bilden anfing, kam eine sehr starke Hitze und kein Regen mehr. Jetzt hofft man auf eine mittelmäßige Ernte. Gerste haben schon etliche gedroschen, das Korn ist klein.

Ueberall, wohin man schaut, hat's der Landmann „drock", nur der Lehrer sitzt in seinen vier Wänden eingekeilt und wartet auf den Herbst, um wieder mit neuem Mute seine mühevolle Arbeit zu beginnen. Hätte man hier mehr geistige Anregungen, z. B. hätte man eine gesunde Lehrerbibliothek, so könnten die Ferien dem Lehrer mehr Nutzen bringen, als jetzt Gut, wenn der Lehrer sich selber eine kleine Bibliothek anschaffen kann, um nicht rückwärts zu gehen.

Die Dorfschulen haben sich hier sehr gehoben, es sind schon in etlichen Dörfern Hilfsmittel angeschafft worden. In Dolinowka Nr. 9 hatte der Lehrer die Freude, große, schöne Wandbilder für den Anschauungsunterricht zu besitzen (nebenbei bemerkt, die ersten auf unserer Ansiedlung). Möchten doch die Leute immer mehr einsehen, wie wichtig solche Hilfsmittel für den Lehrer sind, so, ich glaube es bestimmt, würden sich auch leichter Geldmittel finden lassen, sie anzuschaffen. In № 11 Dobrowka hat der Lehrer für wenig Geld (ungefähr 21 Rbl.) sich von H. Sichmann, Riga, eine schöne Schülerbibliothek anschaffen können.

Wie man sieht, bleibt hier noch viel zu wünschen übrig, aber dankbar müssen wir doch sein, der Bauer, wie der Lehrer, denn in jeder Hinsicht ist unsere Ansiedlung vorwärts geschritten.

Wie ich oben erwähnte, wartet der Lehrer mit Sehnsucht auf den Herbst. Nicht der Bauer, denn dann, heißt es, soll das Land in der Bank versetzt werden. Dieser Tage war hier ein Agronom, von der Bank geschickt, das Land zu untersuchen, ob es ertragsfähig sei oder nicht. Ihm gefiel das Land in mehreren Dörfern absolut garnicht, so z. B. soll er gesagt haben, in Nr. 11 sei das Land keine 5 Kop. wert. Er hat den Leuten hier Kräuter gegeben, mit der Bitte, dieselben nach dem Süden einem Agronomen zu schicken, damit er der Chortitzer Wolost deutlich mache, was für Land es hier gibt. Wird das Land doch versetzt werden, so wird ja mancher weg müssen (es müssen zwar auch viele weg, wenn es garnicht versetzt wird, denn es heißt ja: „Wer nicht arbeiten will, soll auch nicht essen"), aber wenn der Schreiber in seinem Artikel „Belauscht", (Nr. 40 d. „B.") sich ausdrückt, solches dann Vagabunden, Brandstifter, oder dergl. gebe, so ist das doch zu viel gesagt. Man tröstet sich hier, wenigstens die Mehrheit, damit, die Mutterkolonie werde doch nicht nur auf ihre persönlichen Vorteile bedacht sein, sondern auch darauf sehen, ob und wie die Ansiedlung bestehen kann. Nicht wahr?

Einer, der unserer Ansiedlung viel Glück wünscht.

Aus den Gemeinden für die Gemeinden.

Protokoll

der ersten Konferenz der Lehrer der deutschen Zentralschulen des Odessaer Lehrbezirks in Chortitza am 11. und 12. August 1909.

Anwesend waren 27 Zentralschullehrer, 1 Lehrer und 1 Lehrerin der Chort. Mädchenschule und als Gast H. A. Isaak, Student der Dresdener Kunstgewerbeschule.

Um $9\frac{1}{4}$ Uhr morgens wurden die Anwesenden von dem leitenden Lehrer der Chortitzer Zentralschule H. H. Epp begrüßt, worauf er die Konferenz für eröffnet erklärte.

Dann hielt der Religionslehrer der Chortitzer Zentralschule H. Joh. Klassen die Einleitungsrede im Anschluß an Gal. 6, 2.

Es wird folgende Tagesordnung festgestellt:

1) Referat von H. Fr. Steinwand-Neusatz: „Die Notwendigkeit und der Nutzen der Konferenzen der Zentralschullehrer."

2) Referat von H. Fr. Fiechtner-Sarata: „Der naturgeschichtliche Unterricht in den Zentralschulen."

3) Referat von H. H. Epp-Chortitza: „Объ источникахъ, которыми пользуется историческая наука для изслѣдованія старины."

Zum Vorsitzenden der Konferenz wird auf Vorschlag von H. Epp der älteste der anwesenden Zentralschullehrer, H. Joh. Bräul-Ohrloff, gewählt. Zu Protokollführern werden gewählt: H. S. Ediger-Ohrloff und H. P. Braun-Halbstadt.

Darauf verlas H. Steinwand sein Referat. Nach einem Rückblick auf die Geschichte der Entstehung der allgemeinen Konferenz für Zentralschullehrer suchte der Vortragende nachzuweisen, daß die Konferenzen u. a. nötig seien als Ort, wo die verschiedenen Strömungen auf dem Gebiete der Erziehung und des Unterrichts illustriert und beleuchtet, wo Erfahrungen ausgetauscht werden usw.

Den Nutzen von den Konferenzen haben in erster Linie die Lehrer selbst, weiter die Schüler und durch die Schüler die Gemeinden. Das Referat klang aus in den Sätzen: „Die Konferenzen mögen stets beitragen zur Erhaltung und Belebung unserer Berufsfreudigkeit, zur Förderung und Hebung unserer Berufsarbeit, zur Klärung und Regelung unserer billigen und gerechten Ansprüche und zur Befriedigung der geistigen und leiblichen Bedürfnisse für uns und unsere Familien."

Der Vorsitzende spricht im Namen der Konferenz dem Referenten seinen Dank für das erschöpfende Referat aus. Er weist zugleich darauf hin, daß die Frage über Erziehung und Charakterbildung in der Zentralschule nur gestreift worden sei und daß diese Frage reichlichen Stoff für eine eingehende Besprechung bieten werde.

Während der folgenden Pause tragen die anwesenden Lehrer ihre Namen in eine angefertigte Liste ein, und darauf geht man zur Besprechung des Referates über.

(Schluß folgt).

Landwirtschaftliche u. Industrie-Ausstellung im Jahre 1910 zu Jekaterinoslaw.

Im Jahre 1910 wird von der Jekaterinoslawer Gouvernementslandschaft in Verbindung mit den Vertretern von Handel und Industrie eine südrussische landwirtschaftliche, Industrie- inkl. auch Hausindustrieausstellung veranstaltet. Sie soll folgende Gebiete umfassen: die Gouvernements Jekaterinoslaw, Charkow, Poltawa, Taurien und Chersson samt dem Don- und Kubangebiet, mit einer Bevölkerungsziffer von nahezu 17 Mill. Seelen und einem Flächenraum von 496,150 Quadratwerst, d. h. eine Fläche, die größer ist als Frankreich oder Deutschland.

Der angedeutete Bezirk umfaßt nach seiner geographischen Lage und seinen klimatischen Bedingungen den segensreichsten Teil unseres Vaterlandes, indem er schon in landwirtschaftlicher Beziehung allein die Brotkammer Rußlands genannt worden kann. Riesenhafte Vorräte an Getreide gehen von hier aus alljährlich ins Ausland und eine Masse von landwirtschaftlichen Maschinen und Geräten inländischen wie auch ausländischen Ursprungs finden hier dankbaren Absatz, infolgedessen auch der Warenumsatz in diesem Gebiet eine kolossale Höhe erreicht. Es genügt zu erwähnen, daß hier ca. 21,000,000 Dessjatinen Land bearbeitet sind, davon die Hälfte mit dem größten Ausfuhrartikel, Weizen, von welchem alljährlich bei 400 Millionen Pud geerntet werden, was ungefähr die Hälfte der ganzen Weizenernte in Rußland ausmacht und um das doppelte die Ziffer des jährlichen Weizenexports nach auswärts übersteigt.

In letzterer Zeit wird in der Landwirtschaft das Bestreben bemerkbar, die Bodenkultur intensiver zu gestalten; große Kapitalien werden zur Hebung derselben verausgabt. Durch gemeinsame Anstrengungen von Gemeinde- und Regierungsinstitutionen werden großartige Maßnahmen zur Hebung der Landwirtschaft getroffen, — durch Organisation einer ganzen Reihe von Versuchsfeldern, durch Gründung von landwirtschaftlichen Schulen, durch wissenschaftlich gebildete Agronomen, welche dem Landwirt mit ihrem Rat zur Hand gehen sollen usw. Eine Hebung der Landwirtschaft macht sich bemerkbar — eine Reihe landwirtschaftlicher Vereine sind entstanden, — neue Fachliteratur wird herausgegeben, besonderes Interesse zeigt man an den landwirtschaftlichen Maschinen und Geräten und alles dieses ruft die Notwendigkeit hervor, nicht nur die Landwirte, sondern auch die Vertreter der Industrie mit den Fortschritten auf dem Gebiete der Landwirtschaft bekannt zu machen, ihre neuesten Bedürfnisse zu beobachten, was alles zusammengenommen eine größere Ausstellung als äußerst zeitgemäß erscheinen läßt.

Was die Industrie und das gewerbliche Leben dieses Gebietes anbetrifft, so genügt es darauf hinzuweisen, daß der Donetzer Kohlenrayon und das Kriworoger Erzbezirk in das Ausstellungsgebiet hineingezogen sind.

Einige Vorstellung von der gewerblichen Entwickelung unseres Südens kann man sich aus folgenden statistischen Daten machen. Vier Eisenbahnen, die vorzugsweise das Ausstellungsgebiet mit ihrem reich entwickelten Netz von Nebengeleisen und Zufuhrbahnen bedienen, haben im Jahre 1907 2,386,181 Waggon verschiedener Güter verladen und außerdem 1,999,670 Waggonladungen nebst 57,838 Zisternen für den eigenen Bedarf der Bahnen, so ergibt das einen Jahresumsatz von 4,526,598 Waggon oder im Mittel 618 Waggon pro Werst der Strecke.

Die angeführten Ziffern beziehen sich hauptsächlich nur auf die Industrie des Gebietes und sind durchaus nicht als erschöpfend anzusehen, weil viele Waren, ohne die Eisenbahn zu berühren, direkt auf die Wasserwege verladen werden. Die Handelstätigkeit des Gebiets besonders im Export durch die südlichen Häfen erreicht jährlich eine Höhe von Milliarden in Puden und die bevorstehende Ausstellung hat das Ziel, zum ersten male die Kultur- und ökonomischen Fortschritte dieses Gebietes inbezug auf Landwirtschaft, Industrie und Handel den Bewohnern vorzuführen.

Um die Ausstellung so vollständig wie möglich zu gestalten und damit man auch das Bessere in den Leistungen der Nachbarn zum allgemeinen Nutzen verwenden könnte, so ladet das Ausstellungskomitee (Распорядительный комитетъ) auch die Bewohner zur Teilnahme an der Ausstellung ein, deren Wohnort nicht in das oben erwähnte Gebiet hineingehört, sogar aus Westeuropa und Amerika. Hier wäre es für unsere südrussischen deutschen Landwirte an der Zeit, durch zahlreiche Teilnahme an der bevorstehenden Ausstellung zu zeigen, einen wie wichtigen Faktor zur Hebung der Landwirtschaft unser teures Vaterland in den deutschen Elementen hier im Süden besitzt, daß die deutschen ihre Kulturaufgabe richtig aufgefaßt und verstanden haben. Darum auf, ihr deutschen Landwirte, bringt das Beste, was ihr dem Boden abringen könnt, was eure Viehherden möglich machen, was eure Obst- und Gemüsegärten, eure Milchkammern und Weinkeller hergeben können, — zeigt die Früchte eurer Arbeit, die in ihrer Höhe und Vollkommenheit oft nicht ahnen lassen, daß unsere Väter hier vor hundert Jahren weiter nichts als eine öde baum- und wasserarme Steppe vorfanden.

Jeder, der sich interessiert, wende sich vertrauensvoll an diese Adresse: Распорядительному комитету по выставкѣ въ 1910 г. гор. Екатеринославъ, здание Губернской Земской Управы. Programme und Ausstellungsregeln sind bereits ausgearbeitet und werden bereitwillig an die Interessenten gratis verteilt. — In kurzen Zügen ist das Programm folgendes:

I. Landwirtsch. Abteilung.

Unterabteilung: 1) Ackerbau; 2) Gemüsebau und Baschtan; 3) vier Gruppen: Obstbau, Weinbau, Waldbau, dekorative Gärtnerei und Blumenzucht; 4) Viehzucht, umfaßt 7 Gruppen; 5) Milchwirtschaft und Produkte der Viehzucht; 6) Bienenzucht, Seidenbau, Fischerei und Jagd; 7) landwirtschaftliche Maschinen und Geräte; 8) landwirtschaftliche Bauten und Hauswirtschaftsgegenstände; 9) Wirtschaftsorganisation und wissenschaftliche Abteilung; 10) Bearbeitung landwirtschaftlicher Produkte (4 Gruppen).

II. Fabrik- und Industrieabteilung.

1) Allgemeiner Maschinenbau, landw. Maschinen, Metallindustrie; 2) Elektrotechnik; 3) Umarbeitungsanlagen bezw. Umarbeitung der Rohstoffe; 4) Chemische Produkte.

III. Bergbauabteilung.

1) Bergbau und Salzwerke: a) Erze, b) Steinkohle, c) Markscheidekunst, d) Salzgewinnung. e) Steinbrüche. 2) Metallgewinnung: a) Huttenbau, b) Eisen- und Stahlgewinnung, c) Walzenwerke.

IV. Eisenbahnabteilung.

V. Ingenieur- und Bauabteilung.

VI. Hausindustrieabteilung.

VII. Wissenschaftliche Abteilung.

VIII. Abteilung der Semstwoverwaltung.

IX. Abteilung der städtischen Selbstverwaltung.

Joh. Thießen II.

Jekaterinoslaw, den 4. August 1909.

Brief des Missionars Fast, Sumatra, an den Ältesten H. Dirks, Gnadenfeld.

(Fortsetzung).

Du, l. Bruder, hast mit Deiner lieben Frau zu Pakanten Pionierarbeit verrichtet. Ihr habt das Fundament gelegt, was wahrlich nicht leicht gewesen ist, weil damals ja die Menschen von Pakanten noch nichts vom Christentum wissen wollten. Auf diesem Fundamente haben dann Eure Nachfolger, zu welchen die Brüder Irle, Nikkel und Thießen gehören, weiter gebaut. Ob sie sich da nach ein und derselben Schablone werden gerichtet haben? Dies ist nicht gut anzunehmen, da sie von verschiedenem Charakter und Temperament sind. Jeder von ihnen wird nach seinem besten Wissen gearbeitet haben, und am großen Tage des letzten Urteils wird es sich einmal so recht zeigen, was und wie man auf dieser Missionsstation gebaut hat: Stoppel und Stroh werden dann natürlich verbrennen, was aber aus Gott war, wird bleibend sein.

Vieles, vieles ist seit Deinem Weggang von Pakanten daselbst verändert. Du würdest das Äußere der Station kaum wiedererkennen. Von den von Dir seiner Zeit erbauten Häusern erblickst Du auf der umzäunten Station wohl nichts mehr. Dein früheres Wohnhaus war mit der Zeit baufällig geworden und mußte einem andern Platz machen. Auch Deine frühere Kirche hat man abgebrochen, um ihr einen Platz außerhalb der Umzäunung anzuweisen. Sie steht nun am Fuße des Beguhügels Magoger, wo sie noch Dienst tut als Waisenhaus. Bruder Thießen hat jetzt eine große Kirche gebaut, von deren Kirchturm jeden Sonntag der eherne Mund einer schön klingenden Glocke die Menschen zum Kirchenbesuch einladet. Diese Kirche steht außerhalb der Umzäunung, damit die Menschen, die der Einladung Gehör schenken, nicht über den Hof der Missionsstation zu laufen haben. — Weiter hat Br. Thießen auch ein großes Krankenhaus erbaut, das zwar innerhalb der Umzäunung steht, jedoch so, daß die um Medizin kommenden Menschen von draußen freien Zutritt haben. — Außer den genannten Gebäuden hat Br. Thießen auch noch ein Wohnhaus für Deinen Sohn David gebaut.

Der ganze Missionshof bildet gegenwärtig ein längliches Viereck. An den beiden kürzeren Seiten stehen mit der Front gegeneinander die 2 Missionarshäuser mit den erforderlichen Nebengebäuden. An der einen längeren Seite, dem Häuptlingsdorf zugewendet, steht das Krankenhaus, während an der gegenüberliegenden Seite ein längeres Gebäude steht mit einer Werkstätte, Pferdestall etc. Ja, ja Pakanten hat nach und nach ein neues Gewand bekommen, und wie würdest Du Dich freuen, wenn Du dies alles einmal sehen könntest.

Auf dem Missionshof wachsen üppige Rosensträucher, welche, wie man mir sagte, noch von Dir stammen. Dann sah ich auch einige Djeroek-Bäume, welche Du noch gepflanzt hast. Hast Du und Deine l. Frau noch von den Früchten dieser Bäume gegessen? Oder habt Ihr nur gepflanzt, während jetzt andere in die Ernte gekommen sind? Ich habe einige von diesen Früchten essen dürfen, und ich kann Dir sagen, daß sie gut schmeckten. Weiter sehe ich auch manche Nägelbäume, deren Früchte und Blüten einen aromatischen Geruch verbreiteten.

Zu Pakanten fand ich mein Logierzimmer in dem für Deinen Sohn erbauten Hause. Dasselbe ist nun kein Palast, jedoch viel geräumiger als das Haus zu Margaredja auf Java, welches ich in den 2 ersten Jahren meines Aufenthaltes auf Java bewohnte. Ich hoffe, daß Eure Kinder sich in ihrem Heim ganz glücklich fühlen werden. Ich wenigstens hatte es in demselben während meines Aufenthaltes zu Pakanten sehr gut.

(Fortsetzung folgt).

Redakteure: D. Epp. H. Ediger.
Herausgeber: J. Thießen.

Kurse in der Abteilung der Reichsbank in Berdjansk

vom 12/13 u. 14/17. August

5% 1. Gewinn Anleihe	433	434
5% 2. „ „	$323\frac{4}{8}$	321
5% Pfbr. d. Adels-Agrarb.	$293\frac{4}{8}$	292
4% Staatsrente	$88\frac{1}{8}$	—
5% Anleihe 1906	$100\frac{4}{8}$	—
5% 1. Innere Anleihe	$100\frac{2}{8}$	—
	$100\frac{2}{8}$	—
5% 2. Innere Anleihe	$100\frac{2}{8}$	—
	$100\frac{2}{8}$	—
4% Pfbr. d. Adels-Agrarb.	$87\frac{4}{8}$	$97\frac{2}{8}$
$5\frac{1}{2}$% „ „ „ „	86	—
4% „ „ „ „	$82\frac{6}{8}$	$83\frac{2}{8}$
$3\frac{1}{2}$% „ „ „ „	—	—
5% Oblig. d. Bauernbank	$87\frac{4}{8}$	$97\frac{2}{8}$
$4\frac{1}{2}$% „ „ „	$88\frac{6}{8}$	—
4% „ „ „	$82\frac{4}{8}$	$83\frac{2}{8}$
5% 3. Innere Anleihe 1908.	$100\frac{2}{8}$	—

Kurse auf Versatzscheine der Landbanken vom 13. August 1909.

	Käufer	Verkäuf.
Bessarab. Taur.	$84\frac{5}{8}$	$86\frac{3}{8}$
Donische	$83\frac{3}{4}$	$85\frac{3}{4}$
Charkower	$85\frac{1}{8}$	$86\frac{7}{8}$
Chersoner	$85\frac{1}{2}$	$87\frac{1}{4}$

Berdjansker Börsenbericht

vom 18. August 1909.

Ulka (Belokoloska) 9 P. 36 Pf. 11 R. —
„ „ „ — „ 10 „ 90
Winterweizen ..00 „ — „ — „ —
„ „ — „ „ —
Hartweizen .... „ „ — „ — „
„ .... 00 „ — „ 11 „ 10 „

Gerste mit 3% . . . . . 6 „ 65 „
Roggen . . . . 9 P. — „ — — „
Hafer . . . . — „ — „ — „ — „
Mais . . . . — „ —
Tendenz fest Zufuhr per Bahn 348 Waggons.
46 Rbl. 17 Kop. für 100 Mark.

Peter Gerh. Wiebe,
Kanzerowka, Post Chortitza
— empfiehlt: —
Portlandzement, Alabaster,
— **Salz** versch. Fabr., **Firnis,** —
trockene Farbe, Oleumnaphth,
Wagenfett
u. versch. **Bakalei-** und **Kolonialwaren.** 20—20

Im Verlag von H. Born in Chortitza ist soeben erschienen:
— Lehrplan —
für Mennon. Schulen. Broschiert 35 K.
3-1 **Spruchheft,**
zusammengestellt vom Chortitzer Lehrerverein. Broschiert 20 Kop., kartoniert 25 Kop.

Zu einer neu eingerichteten Walzenmühle wird ein tüchtiger
deutscher Müller
— gesucht —
Adresse: Почт. отд. Ички, Тавр. губ. А. и Д. Дикъ.
Daselbst werden wegen Umbau der Mühle verkauft 3 eiserne Gestelle zu 7/4 Steine — eine Reinigungsmaschine (обойка) Elworty, etliche Riemscheiben, Hängelager. 3—3

Den 10. August dieses Jahres verkaufe ich durch Ausruf an Meistbietenden meinen
Hof mit allen Gebäuden;
sechstausend Rubel müssen gleich beim Handel bezahlt werden, das übrige nach Uebereinkunft. — Der Hof ist gelegen in **Kanzerowka**, gegenüber der Chortitzer Mädchenschule. Wilhelm Klaaßen. 5—5

Wünsche meine in Токмаковка Екат. у. bei der Station Мировая, Ек. ж. д. — befindliche — 15—6
Walzen-, Schlicht- u. Ölmühle
billig und unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Mahlt ca. 300 Pud in 24 Stunden.
Adr.: г. Александровскъ, с. Шенвизе, **А. Ю. Зименсъ.**

Die Buch- u. Schreibwarenhandlungen
der **Verlagsgesellschaft „Raduga“,** Post Halbstadt Gouv. Taurien, u. **D. P. Isaak** Schönwiese b/Alexandrowsk Gouv. Jekaterinoslaw.
empfehlen ihren Verlag bewährter deutscher Schulbücher:
Unruh, Neufeld und Wiens, Biblische Geschichten für mennonitische Elementarschulen Geb. Rbl. —, 60.
Unruh und Neufeld, Leitfaden für den Religionsunterricht in den mennonitischen Zentralschulen Rußlands II Aufl. Geb. Rbl. 1 50.
Leitfaden für Kirchengeschichte 3. Aufl. Geb. Rbl. —, 65.
Unruh und Wilhelm. Deutsches Lesebuch für evang. Elementarschulen in Rußland I. Teil, fünfte Auflage. Geb. Rbl. —, 40. II. Teil, dritte Auflage. Geb. Rbl. —, 75.
Harder P. Praktischer Kursus der deutschen Rechtschreibung für die Volksschulen in Rußland in 2 Heften à Rbl —, 15.
Neufeld und Wiens. Choralbuch in Ziffern 3 Aufl. Geb. Rbl. —, 50.
Liedersammlung für die Volksschule in Ziffern. Zusammengestellt von einigen Lehrern. 135 deutsche und 45 russische Lieder. Geb Rbl. —, 60.
J. und H. Braun, Kinderharfe 210 Lieder Eleg. geb. Rbl. 1.—
Stets auf Lager: alle gebräuchliche deutsche und russische Schulbücher sowie Tafeln, Griffel, Schultaschen, Schreibhefte aus besserem Rigaer Papier. (Verlangen Sie Muster.) Stahlfedern u. a. Die Gesellschaft halt in Halbstadt Gouv. Taurien stets eine größere Niederlage von Fißharmonium und Klaviere Hofberg, Brüning und Bongard, Lindholm, Max Bannicke und andere Fabriken.
Verlangen Sie Kataloge gratis, sowohl der Bücherwaren, als auch der Musikalien.
Wiederverkäufer erhalten entsprechenden Rabatt. 8-6

Zementfabrikeinrichtung
— und —
Zementwaren
bis zum 15. September zu verkaufen:
Eine Dachpfannen-, Ziegel- und Flurplattenpresse, dazu 600 Formen.
Dachpfannenschlagtisch mit 200 Formen.
Ein Ziegeltisch mit 700 Formen.
Eine Presse zu Asbestdachpfannen.
Eine Kugelmühle zum Farbe mahlen.
Zementdachpfannen.
Eine Scheune mit Zementpfannen gedeckt zum Abbrechen.
Flurplatten verschiedener Farbe und zu verschiedenen Preisen.
Verschiedene Gerätschaften u. s. w.
Adresse: сел. Кичкасъ, Хортицкой вол., Екатериносл. уѣзда, вдова Вильгельмъ Мартенсъ. 10—3e

3-1e **Anzeige!**
Ich wünsche meine in Jekaterinowka befindliche
halbe Wirtschaft
am 29. August durch öffentlichen Ausruf zu verkaufen. Jekaterinowka, Post Konstantinowka Abram Rempel.

Deutsche Hebamme,
diplomiert, 5 Jahre in einer deutschen Kolonie gearbeitet, sucht andere Stelle. Adr.: почт. конт. Хортица акушеркѣ „Валь“. 12—5

„Ges. M. Helfferich-Sadet“
Fabrik u. Lager von landwirtsch. Maschinen in Charkow
Eigene Filialen:
Rostow a/D., Armawir, Georgiewsk u. Ustlabinskaja i/K., Poltawa, Krementschug. Konstantinograd, Losowaja, Alexandronewskoje bei Rosowka, Dschankoi i/Taurien, Mariupol, Saratow, Omsk und Nowo-Nikolaewsk.
Rud. Sack Original-Pflüge ein- und mehrscharige.
52-21.

Amerikanische Scheibenpflüge
Dampfpflüge mit Lokomotiven
Mühlen, Schrotmühlen, Quetschmühlen, Häckslev etc.
Original „Melotte“ Milchcentrifuge
mit frei aufgehängter und freischwebender Trommel.

Tüchtiger Verkäufer (Deutscher) 15-11
für Holzhandel zum sofortigen Antritt gesucht. — Es wird nur auf **im Holzhandel erfahrene Personen** reflektiert.
Angebote zu richten an **Братья ДИКЪ.** почт. отд. Хортица, Екат. губ.

NIKOLAI LOEWENBERG
JEKATERINOSLAW,
Ssadowaja № 5, im eigen. Hause
offeriert billigst vom Lager:
LINOLEUM
Patent Walton, glatt und gemustert in grösster Auswahl.
FENSTERGLAS,
Spiegelglas, Ornamentglas, Buntglas, Drahtglas, Dachglas.
FEUER- und diebes-sichere GELD-schränke und KASTEN
berühmter ausländischer Firmen. 8

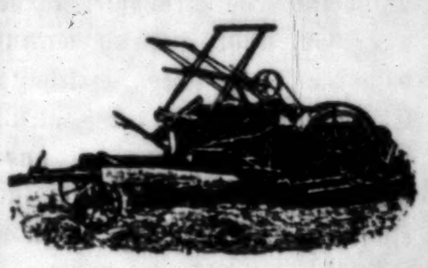
Actien-Gesellschaft
C. Siegel
Filiale: Jekaterinoslaw,
Prospekt Ecke Moskowaja
Lager technischer Artikel
und Technisches Comptoir.
Lieferung von Pumpen jeder Art, Röhren-Armaturen, Rippenrohre und Radiatoren für Zentralheizungen, Kessel für Dampf- und Warmwasserheizungen, kompl. Badeeinrichtungen und Closets vom einfachsten bis feinsten Genre.
Erbauung von kompl. Wasserleitungen jeden Umfanges, Kanalisationen, Zentralheizungen rc.
Kostenanschläge und illustr. Kataloge gratis.
Telegramm-Adresse: **Jekaterinoslaw, Hydraulic** 45

NIKOLAI LOEWENBERG
JEKATERINOSLAW, 8
Ssadowaja № 5, im eigenen Hause.
Comptoir und Fabriksniederlage
offeriert billigst vom Lager:
TREIBRIEMEN IN BESTER QUALITÄT
aus Leder, echtem Kamelhaar, Balata, Baumwolltuch, Hanf und Flachs, sowie alle Sorten Riemenverbinder.
ALLEINIGER VERTRETER
folgender weltberühmter Firmen:
John Tullis & Son Ltd., Glasgow, England
James Dawson & Son Ltd., Lincoln, „
Isaac Jackson & Sons Ltd, Glossop „
Chas. A. Schieren Company, New-York.
Manilla, Hanf und Stahldrahtseile
der Kabelfabriken Landsberg a/W.
Prospecte, Preiscourante und Muster auf Verlangen!

Für den Karaßauer
— Konsumladen —
wird ein kräftiger **Lehrjunge** gesucht.
5-2 **Der Verwaltungsrat.**

F. Mißler, Bremen Bahnhofstraße 30 Bank und Geldwechsel.
100-31e.

Passagierbeförderung
mit Post- und Schnelldampfern des Norddeutschen Lloyd von Bremen und Amerika, Australien, Asien und Süd-Afrika — Transvaal
Billigste Preise, gute Verpflegung.
Nähere Auskunft unentgeltlich.
Wer nach reiflicher Überlegung nach Amerika reisen will, der möge sich vertrauensvoll an mich wenden, ich werde solchen Leuten mit Rat und Tat behilflich sein, um die Reise ihnen zu erleichtern. **F. Mißler, Bremen.**

Gesellschaft
„Lepp & Wallmann“
Maschinenfabriken, Eisengießereien, Kesselschmiede & Maschinenlager.
Chortitza,
Alexandrowsk - Schönwiese & Pawlograd.

Landwirtschaftliche Maschinen, Ölmühleneinrichtungen, Dampfkessel, Dampfmaschinen, Dachziegelpressen, Transmissionsanlagen u. s. w.
Kataloge, Preislisten u. Kostenanschläge gratis.
82 **Adresse des Hauptkomptoirs:**
Alexandrowsk, Gouv. Jekaterin.

Pfarrer Kneipp-Pillen
Zu haben in allen Apotheken

Blutreinigendes, Magenstärkendes, Stuhlgangregulirendes Abführmittel.
Bestandteile: Rhaberber u. Aloeextrakt je 4,0 Rhaberberextrakt u. Seife je 1,0. Wachholderbeen, Foenum graecum, Attich u Fenchel je 0,3 Daraus 60 Pillen gemacht.
General-Depot für Russland Wwedensky Apotheke Jul Kranhals, St.-Petersburg. Pet. Seite, Gross. Prosp. 32.

In der Redaktion des „Botschafter“ in Jekaterinoslaw und Berdjansk ist zu haben: das soeben erschienene
Mennonitische Jahrbuch für 1908,
herausgegeben von Aeltesten **H. Dirks.**
— Druck und Verlag von **H. Ediger.** —
Mit Illustrationen. Preis nur 45 Kop., mit Zusendung 55 Kop.
Sehr interessant!

Типо-Литографія Г. А. Эдигера и К°. — Бердянскъ.